

Auf zwei Fernsehbildschirmen tummelten sich Gestalten, die niemand wahrnahm. Der Ton war zum Glück ausgeschaltet. Wilma legte ihren Nerz und ihre Computertasche auf eine freie Ledersitzgarnitur und ging an schönen Zierpflanzen vorbei in Richtung Knabbertheke. Dort nahm sie sich einen Mokka vom Büfett und legte ein paar feine Gebäckstücke dazu.

Das war Wilmas einzige Schwäche. Sie konnte einfach nicht an diesen ganzen Köstlichkeiten vorbei! Ihr Übergewicht war eine lästige, aber unvermeidliche Berufskrankheit.

Fünfmal in der Woche mindestens hatte sie irgendeine Einladung! Bälle, Galas, Benefizveranstaltungen, Empfänge. Da musste sie hin! Das war ihr Arbeitsplatz! Wer konnte da auf Dauer schlank bleiben!

Wilma lauschte. Poulenc, Flötensonate, zweiter Satz. Sie liebte dieses Motiv. Zufrieden lächelte sie vor sich hin. Was für ein Leben!

Sie schwebte eigentlich ständig auf den Schaumkronen der Wellen, die andere Leute schlugen. Immer, wenn bei einem Prominenten etwas los war, war Wilma sofort zur Stelle. Also Feiern, Geburten, Hochzeiten, Beerdigungen, Trennungen, Taufen, Preisverleihungen, Ehrungen. Filmpremieren, Buchpräsentationen, Modenschauen, Vernissagen, Konzerte, Opernpremieren.

Das, worauf andere Menschen sich wochenlang freuten – abgesehen von Beerdigungen vielleicht –, das hatte Wilma jeden Tag. Überall auf der Welt. Von einem Höhepunkt zum andern. Aber diese Stellung hatte sie sich auch hart erarbeitet. Knochenhart.

Von den Geschäftsmännern hier im Raum hörte natürlich niemand das schöne Poulenc-Konzert an. Die feisten Kerle in ihren Maßgeschneiderten blättern entweder in der Zeitung herum oder sie hackten in ihren

Computer.

Wilma knabberte an einem Blätterteigplätzchen mit Feigenkonfitüre. Hm, köstlich.

Sie tat sich mit der Silberzange zwei Stückchen braunen Zucker in ihren Mokka. Gedankenverloren rührte sie in ihrem Tässchen.

Klar, es gab natürlich unter den Kolleginnen ein paar Superdürre. Die Sandra Fleischmann zum Beispiel, die für das Konkurrenzblatt *Pralles Leben* schrieb. Die war auch von keiner Party wegzudenken. Eine unverschämt dünne Person, mit einer Stimme wie ein Mann. Vermutlich war sie eine Transe und deshalb arbeiteten ihre Hormone ganz anders. Die konnte fressen, was sie wollte. Und saufen wie ein Loch. Setzte bei ihr einfach nicht an. Oder auch die stets unecht lächelnde Fernsehreporterin Ariane Wassermann mit den künstlich verlängerten Haaren. Die war auch

gertenschlank. Bestimmt nahm sie Entwässerungspillen. Oder diese Grässliche von dem Billigblättchen *Neuer Tratsch*, Nicole Nassa. Die zwängte ihren Hintern immer in Leopardemusterjeans oder ganz enge Lederhosen. Na ja, sollten sie doch alle.

Wilma ließ sich in einen Ledersessel fallen. Sie schlug ihre Beine übereinander.

Nicht, dass sie wirklich dick war. Unansehnlich gar, wie dieser Trampel an der Handgepäckkontrolle. Nein, sie war einfach nur vollschlank. Im besten Sinne. Sie trug selbstbewusst Größe 44. Bei einer Körpergröße von ein Meter fünfundsechzig waren das natürlich keine Modelmaße. Aber sie definierte sich über andere Qualitäten. Außerdem gab es in München einige feine verschwiegene Boutiquen für Übergrößen. Sie fühlte sich bestens beraten und stets gut gekleidet. Wilma konnte sich auf jeder Veranstaltung sehen lassen. Ob es nun die Aids-

Gala in München war, der Unicef-Ball in Düsseldorf, der Bundespresseball in Bonn oder die Bambi-Verleihung in Berlin.

Wilma von der Senne gehörte zum Urgestein der deutschen Boulevardpresse. Seit zwanzig Jahren arbeitete sie in dem Job. Früher als Volontärin beim Schmuddelblatt *Neuer Tratsch*, und jetzt als Chefredakteurin des Hochglanzmagazins *Elite*.

Sie selbst bestimmte, wer ins Blatt kam und wer nicht. Von ihrer Handbewegung hing es ab, wer hochgejubelt und wer verrissen wurde.

Die meisten deutschen Schauspieler drängten sich danach, von Wilma interviewt zu werden. Fast alle leckten ihr die Füße. Wilma hier und Wilma da. Küsschen, Küsschen. Täglich bekam Wilma Anrufe und Mails, Faxe und Briefe von den Promis, die mal wieder in der Zeitung stehen wollten. Manche biederten sich geradezu an, suchten unter fadenscheinigen Gründen irgendeinen